

Danke für Ihr Interesse an der Arbeit von „Save Our Seeds“ und anderen Aktivitäten des Berliner Büros der Zukunftsstiftung Landwirtschaft. Hier eine kurze Übersicht über unsere Arbeit. Mehr erfahren Sie auf den angegebenen Webseiten oder bei

Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Büro Berlin
Shannon von Scheele und Benedikt Haerlin

Marienstr.19-20, 10117 Berlin
Tel. 030 27590309, Email: berlin@zs-l.de

Rettet unser Saatgut!

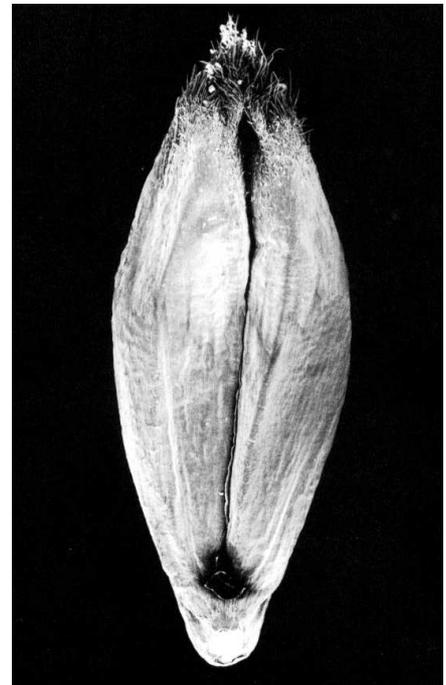
Save Our Seeds ist eine internationale Initiative um herkömmliches und biologisches Saatgut in Europa frei von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) zu halten. Die Saatgut-Reinheit ist die Voraussetzung gentechnikfreier Landwirtschaft. Mehr als 300 Organisationen und 250.000 Bürgerinnen und Bürgern in ganz Europa unterstützen unsere Forderungen. „SOS“ wurde im Jahr 2002 von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft initiiert, als die Europäische Kommission erstmals sogenannte Grenzwerte für die Verunreinigung von herkömmlichem Saatgut mit GMO vorschlug. Seither konnten wir durch Aktionen, Lobbyarbeit und Information der Bürgerinnen und Bürger die Einführung derartiger Grenzwerte verhindern.

Saatgut ist die Grundlage unserer Lebensmittel und Landwirtschaft. Ein Erbe der Menschheit, das seit über zehntausend Jahren von Generation zu Generation weitergegeben wird. Jetzt gerät es als Rohstoff des Biotechnologie-Zeitalters ins Visier globaler Agrar- und Chemiekonzerne. Wer das Saatgut kontrolliert, bestimmt was wir künftig essen und was Bauern in aller Welt anbauen können. „Ein Bisschen“ Gentechnik, meinen Unternehmen wie Monsanto, Bayer, Syngenta und DuPont, sei künftig auch in herkömmlichem Saatgut nicht zu vermeiden. „Zufällige oder technisch unvermeidbare“ Verunreinigungen müssten künftig auf allen Feldern hingenommen werden. Nur so sei eine „Koexistenz“ zwischen gentechnikfreier und gentechnischer Landwirtschaft künftig möglich. Zwischen 0,3 und 0,5 Prozent gentechnisch veränderter Körner soll das Saatgut nach ihren Vorstellungen künftig enthalten dürfen, ohne dass dies gekennzeichnet werden müsste, d.h. ohne dass Landwirte davon wissen und dies vermeiden können. Weil Saatgut sich vermehrt wird es dabei möglicherweise nicht bleiben. Je nach Art könnte

sich die Gentechnik durch diese Hintertüre unkontrollierbar ausbreiten; selbst dann, wenn sie praktisch gar nicht angebaut wird, wie dies seit einem Jahrzehnt in Europa der Fall ist. Dagegen hat sich „Save Our Seeds“ gegründet und setzt sich für ein Reinheitsgebot beim Saatgut ein. Alle nachweisbaren Verunreinigungen müssen gekennzeichnet werden. Nur wo gentechnikfreies Saatgut zur Verfügung steht, wird es auch künftig Lebensmittel ohne Gentechnik geben.

Die Reinhaltung des Saatgutes ist nicht nur die Voraussetzung für die Wahlfreiheit von Landwirten und Verbrauchern, sondern auch ein Gebot der Vorsorge. Nur wenn wir wissen wo GVOs angebaut werden, wird es im Notfall möglich sein, sie wieder zurückzurufen. Auf dem Spiel steht dabei auch die Zukunft der bäuerlichen und ökologischen Landwirtschaft und deren Fähigkeit, gentechnikfreie Ware zu konkurrenzfähigen Preisen zu liefern. Zusätzliche Kosten durch die Einführung der Gentechnik müssen diejenigen tragen, die daran verdienen, und nicht jene, die sie vermeiden wollen.

► www.saveourseeds.org



Planet Diversity

Im Mai diesen Jahres haben wir einen Weltkongress zur Zukunft von Lebensmitteln und Landwirtschaft mit 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 100 Ländern organisiert. Anlass war das Treffen der UN-Konvention zur Biologischen Vielfalt (CBD) in Bonn, Ziel ist die Förderung und Verteidigung der Vielfalt beim Essen und in der Landwirtschaft gegen eine globale, industrielle Monokultur. Vielfalt ist die wichtigste Innovations- und Produktivkraft der Natur. Sie hat sich seit Jahrmillionen als das entscheidende Überlebensprinzip erwiesen. Wir

bedürfen ihrer in Zeiten des Klimawandels mehr denn je. Das Netzwerk von Basis-Initiativen, das bei „Planet Diversity“ entstand, wächst weiter. Dies war zugleich der vierte Kongress gentechnikfreier Regionen, den wir jedes Jahr organisieren. Der nächste Kongress findet im April 2009 unter dem Motto „Food and Democracy“ im schweizerischen Luzern statt.

► www.planet-diversity.org und ► www.gmo-free-regions.org

Der Weltagrарbericht – neue Konzepte für die globale Zukunft der Landwirtschaft

„Business as usual“ ist keine Option. Das ist die knappe Diagnose des „Weltagrарberichtes“ (IAASTD), der in den vergangenen Jahren im Auftrag der Weltbank und der UNO von über 400 Wissenschaftlern aus aller Welt erstellt wurde und im April 2008 von 60 Staaten verabschiedet wurde. Benny Haerlin von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft hat im Aufsichtsrat dieses internationalen Gremiums die Nichtregierungsorganisationen vertreten.

Die Zahl der Hungernden und die Preise für Lebensmittel steigen weltweit, 9 Milliarden Menschen werden sich im Jahre 2050 auf diesem Planeten ernähren müssen, hinzu kommt die Nachfrage nach „Bio“-Sprit und Futtermitteln für steigenden Fleischkonsum. Die Ernährung ist schon heute der größte Einzelfaktor der Erderwärmung und zugleich deren Opfer: die Klimakatastrophe wird in den kommenden Jahren zu gigantischen Ernteaussfällen und zur Vertreibung von hunderten Millionen Klimaflüchtlingen führen. 75 % der Süßwasserentnahme erfolgt weltweit durch die Landwirt-

schaft, Nitrat und Pestizide aus der Landwirtschaft ruinieren zugleich den verfügbaren Wasserbestand. Bodenerosion vernichtet jährlich eine Fläche, die der Hälfte der gesamten landwirtschaftlichen Fläche Deutschlands entspricht. 75 Prozent der vor hundert Jahren noch bekannten Kultur-Sorten sind verschwunden und die natürliche Vielfalt wird mit einer Geschwindigkeit vernichtet, wie sie die Erde zuletzt beim Aussterben der Dinosaurier vor 65 Millionen Jahren erlebte. Die industrielle Landwirtschaft der vergangenen Jahrzehnte wird diese Probleme nicht lösen können.

Die unangenehmen Wahrheiten des Weltagrарberichtes werden von Regierungen und Unternehmen, von der Weltbank und vielen etablierten Wissenschaftsorganisationen lieber totgeschwiegen. Er fordert, die Rolle der Kleinbauern und Frauen ins Zentrum der Bemühungen zu stellen, die Multifunktionalität der Landwirtschaft anzuerkennen, den Welthandel zu reformieren und lokale Ernährungs-Souveränität aktiv zu fördern. Die Bilanz der industriellen Landwirtschaft bewertet er ebenso kritisch wie die Heilsversprechen der Gentechnikindustrie. Der Bericht zeigt gangbare Wege aus der Krise, die allerdings eine radikale Wende erfordern.

Wir arbeiten jetzt an einer Verbreitung der Ergebnisse des Weltagrарberichtes und daran, dass seine Schlussfolgerungen umgesetzt werden. Gefragt sind neben den Regierungen, der Agrarlobby und vielen Unternehmen auch die Verbraucherinnen und Verbraucher.

► www.weltagrарbericht.de



Aktion Bantam Mais

„Frisch, frech, fruchtbar, frei“ – Unter diesem Motto bauen Gärtnerinnen und Gärtner seit drei Jahren an mehr als 30.000 Standorten in Deutschland die Süßmais-Sorte „Golden Bantam“ an und setzen damit ein lebendiges Zeichen gegen den Anbau von Gentechnik-Mais. Das Besondere an „Bantam“ ist, dass es sich hier nicht um eine Hybrid-Sorte handelt, wie sie mittlerweile die Maisfelder der Welt beherrscht, sondern um eine samenfeste Sorte, deren Körner im folgenden Jahr wieder angebaut werden können. Die „Bantamesen“ wehren sich dagegen, dass ihre Ernte durch gentechnisch veränderten Pollen verunreinigt wird. Das neue Gentechnik-Gesetz, das in diesem Jahr verabschiedet wurde, schützt sie allerdings nicht mehr vor solchen Zumutungen. Dagegen wollen wir uns jetzt zur Wehr setzen. ► www.bantam-mais.de

Ausserdem ...

► Geben wir den Informationsdienst Gentechnik im Auftrag des Runden Tisches gentechnik-kritischer Organisationen und Verbände heraus ► www.keine-gentechnik.de

► Arbeiten wir aktiv in der Internationalen Kommission zur Zukunft der Ernährung mit, die soeben ein Manifest zur Zukunft der Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels veröffentlicht hat ► www.future-food.org

► **Finanziert wird unsere Arbeit ausschließlich durch Spenden.**
Konto Nr. 30 00 54 14, GLS Bank Bochum, BLZ: 430 609 67